

Neue Kirchenglocken in Gimpf!



Schon längst ist auch in Nebra der Wunsch laut geworden, wie in so vielen anderen Gemeinden auch in unserer Stadt einen Gimpf für die im Reize abgelieferten Kirchenglocken zu schaffen. Die Erinnerung an das alte schöne Geläut läßt diesen Wunsch begreiflich erscheinen. Vielleicht ist es manchem interessant wieder einige Angaben über unsere alten Glocken vor sich zu sehen. Von den drei alten Glocken stammte die größte (Gewicht 38 Ztr. 60 Pfd., Durchmesser 142 cm, Ton cis) aus dem Jahre 1876. Sie war von Gehr. Ulrich in Naucha umgegossen aus einer älteren, die einige Jahre früher zerprang. Diese ältere wird vielleicht ebenso wie die beiden anderen im Jahre 1866 von Jakob Wenzel in Magdeburg gegossen worden sein. Die mittlere Glocke wies einen Durchmesser von 106 cm und ein Gewicht von fast 15 Ztr. auf (Ton zwischen f und fis). Die kleinste, uns heute noch erhaltene Glocke wiegt nach Angabe der Alten 7 1/2 Ztr. (Durchmesser 86 cm, Ton zwischen as und b). Auf der mittleren Glocke war ein Ritter St. Georg dargestellt. Außerdem trug sie folgende Inschriften:

„Hoch, Jesu, dir zu Ehr
mich weit und fern erschallen
und meinen hellen Klang
in aller Örgen fallen,
damit, wenn man mich hört,
ein jeder sei bereit
zu ehren dich, o Herz,
bei Nacht und Tageszeit.“

Anno 1666 mens. April tempore et regim. domini rum Christophori et Christiani fratrum a Nissmitz.
(Im Jahre 1666, im Monat April, zur Zeit und unter dem Regiment der Herren Christoph und Christian, Brüder von Nissmitz.)

„Aus dem Feuer bin ich gegossen, mit Gottes Hilfe hat mich
H. Jakob Wenzel aus Magdeburg gegossen.“
Die kleine Glocke zeigt an der einen Flanke einen Georgstaler, an der anderen die Krönung der Maria. Am Hals trägt sie die Inschrift:

Wiewohl das Feuer mich bis auf den Grund verleset 1665
So hat das Feuer doch mich wieder ganz erleset 1666
Denn ich bin hier zu Ehren, o Jesu, alle Zeit
Ich schlage mich fortzün
Fürs heiligen Kreuzamteit.

W. Jakob Wenzel me fecit (hat mich hergestellt).
Außerdem an der Flanke:
„Hermann Stuchmeyer, Andreas Vogt. C. B.“

Der 2. Juni 1917 war der traurige Tag, an dem unsere Stadt ihr schönes Geläut verlor. Seitdem mußten wir uns mit der ganz unzureichenden kleinen Glocke begnügen. Diese Glocke kann uns das nicht geben, was unser altes Geläut uns bei der Schönheit des Klanges und an Gemüt und Gewissen ergebender Macht. So ist der Wunsch nicht verflummt, doch auch unserer Stadt wieder ein einigermaßen würdiges Geläut zu verschaffen. Freilich ist unser Glockenfonds durch die Inflation zum größten Teil aufgezehrt. Aber die Tatsache, daß harte Klangfähigkeitsproben in Reinheit des Tons den Bronzeglocken gleichkommen, ja, sie vielleicht übertreffen, und daß sie sich im Preis sehr günstig stellen (0,70 Mk. bis 0,80 Mk. das kg gegen 8,50 Mk. für das kg bei Bronzeglocken), bietet einen Ausweg. Die Firma Schilling & Kattermann, eine der bekanntesten Firmen auf dem Gebiete des Klangfähigkeitsgusses, wurde von der Kirchengemeinde um Beratung ersucht. Sie machte das Angebot, 3 Klangfähigkeitsglocken (Ton f, a, c — Gewicht 27 Ztr., 12 Ztr. und 7 Ztr.) zugleich mit einer Läutevorrichtung, die das Läuten aller Glocken durch einen Mann gestattet, zum Preise von 2710 Mk. zu liefern. Dieser Betrag sollte bis zum 31. 12. 1926 zinslos gekumbet werden. Die Lieferung der Glocken könnte auf Wunsch in kurzer Zeit erfolgen. Der Gemeindevorstand hat das Angebot angenommen und den Vertrag mit der genannten Firma abgeschlossen, weil er glaubte, sich dies günstige Angebot nicht entgehen lassen zu dürfen. Vanges Hörgen wäre auch deswegen nicht am Plage, da bis zum 30. 6. 1926 die Glocken franco geliefert werden. — Ob wir nun 2700 Mk. bis zum Ablauf des Jahres 1926 zusammenbringen werden? Mit Gottes Hilfe ganz sicher. Die Gemeinde-Großmänner muß für ihre drei kleinen Bronzeglocken ebenfalls reichlich 2500 Mk. aufbringen und hat sich trotzdem an das Werk gemacht. Am nächsten Sonntag sollen die neuen Glocken dort das Kirchengeläut einläuten. So Gott es will, soll es auch bei uns bald dahinkommen, daß wir wieder unser Geläut haben. Vorläufig nur das Gie: Es wird gebeten, Adressen auswärtiger oder ins Ausland verzogener Nebraer dem Pfarramt mitzutheilen, damit auch diese ihre Gabe beisteuern zu unserem neuen Geläut. Herr Bauer hat sich freundlicherweise bereit erklärt, an diese Adressen einige Nummern des Nebraer Anzeigers, in denen über die Glockenangele-

genheit berichtet wird, zu versenden, damit auch unsere auswärtig wohnenden Landsleute über den Stand der Angelegenheit unterrichtet werden und ihr Gesehens zu den neuen Glocken beitragen. In nächster Zeit ist dann eine Gemeindevorstellung geplant, in der ein Arbeitsauschuß berufen werden soll, der die Sammelarbeit bei uns in die Hand nimmt. Der beste Weg war wohl der, wenn jeder, der ein Ztr. für die Sache hat, sich verpflichtet, monatlich bis zum Ablauf des Jahres 1926 einen seinen Verhältnissen entsprechenden, wenn auch ganz geringen Betrag für die Glocken zu spenden. Und nun frisch ans Werk, das wir die Kosten rechtzeitig gedeckt haben!

Dresden. Seber Gefäßgläser, der seine Tücht nicht in's Blaue hinein, sondern nach einer gewissen Methode unter Benützung der an diesem Gebiete gesammelten praktischen Erfahrungen bereitet, weiß heute, daß es zur Erzielung gelbten Gefäßglases, vieler Eier und eines zahlreichen Nachwuchses kein besseres Mittel gibt als das Füllten mit Spratt's Gefäßgläser. Die seit 60 Jahren längend bewährten Spratt'schen Fabrikate sind nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt fast in der ganzen Welt überall eingeführt, weniger bekannt dürfte es dagegen sein, daß die Hersteller derselben, die Spratt'sche Glasfabrik Berlin-Neuhausen, die mannigfaltigen Gebrauchsgegenstände für Gefäßgläser, wie von allen Seiten, die sie einmal benutzen, wegen ihrer praktischen und vorteilhaften Eigenschaften in hohem Grade geschätzt werden und die dabei sehr preiswürdig sind. Es gehören hierhin z. B. isolierte Futterstufen, Futtertücher, Formänen, Trög für Gefäßgläser und Kaminchen, Porzellaner, Fingerringe etc. Alle diese Gegenstände, die teilweise patentiert oder gesetzlich geschützt sind, sind praktisch auf's Beste erprobt. Ebenso vorzüglich in ihrer Art sind Spratt's Gebrauchsgegenstände für Hände, wie Anstellungsveretten, Halsbinden, Futterstücken, Wärfeln, Gabeln, Bräutchen, Nadeln und Nupfzähne, und jeden Gefäßgläser und Handbesitzer, der auf das gute Aussehen und das Wohlbehinden seiner Tiere Wert legt, kann daher nur dringend empfohlen werden, sich wegen solcher Gegenstände mit der genannten Firma in Verbindung zu setzen.

Kirchliche Nachrichten

18. Sonntag nach Trinitatis, den 11. Oktober 1925.
10 Uhr Vorm: Hauptgottesdienst.
11 1/2 Uhr: Diakonienhaus „Samariterhaus“ in Magdeburg-Gracau.
12 Uhr: Kirchenoberkirchen.
Montag den 11. Okt., abends 8 Uhr im H. Saal des Schützenhauses: Jugendversammlung (vergl. Anzeiger).
Mittwoch den 14. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal.
Gemeindefaal wurde am 4. Okt. v. Walter Scharf.
Bericht wurde am 4. Okt. der Schiffer Paul Alos, 99 J. alt.

Haben Sie schon darüber nachgedacht,
daß Sie für den Gegenwert von 1 Pfund Naturbutter annähernd drei Pfund von der feinen Tafelmargarine
„HELDOR-RABATT“
taufen können? Wieviel Geld sparen Sie daher in ihrem Haushalt, wenn Sie anstatt Butter die feine Tafelmargarine „Heldor-Rabatt“ verwenden.
Zu haben bei **Firma Wwe. Meitz, Nebra.**

Helene Wagner
Alfred Wösch
Verlobte
Nebra 4. Oktober 1925 Berlin

Stadt-Theater Nebra
„Schützenhaus“
Beginn der Theatersaison Donnerstag, 15. Okt.
„Der Strom“
von Max Halbe.

Stadtlightspiele Preußischer Hof
Sonntag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr:
Die trennende Brücke.
Gefühlstheater.
Schauspiel:
Schuhpußsalon Rolf G. m. b. H.
Es laden freundlichst ein Die Besucher.

Wegen Vermietung meines Ladens an Großhandlung verkaufe ich von heute ab:
Kaffeefervice, Teller, alle Kolonialwaren, eis. Ofen, Stahlblechtopf, alten Ausziehtisch usw. zu ganz billigen Preisen.
Robert Kressdmar.
Winteräpfel
zu verkaufen. D. D.

Photographie
Empfehle mich zur
Ausführung aller photographischen Aufnahmen jeder Art — Vergroßerungen nach jedem Bild zu mäßigen Preisen.
Auf Bestellung komme ins Haus.
Hugo Badi, Reinsdorf.
Telefon Amt Nebra Nr. 197.

Heimat-Abend
gelegentlich der
Kreisverbandstagung in Nohleben a. U.
am
Sonntag, 10. Oktober 1925, abends 8 Uhr
im „Goldenen Hirs“.
Darbietungen des Vortragskünstlers und Schriftstellers Hugo Bürger
aus Wetzlar (Hug).
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Nachmittags 3 Uhr findet im Thüringer Hof die
Kreis-Verbandsstgung
statt, wozu Behörden, Industrieller und Vereine Vertreter entsenden wollen.
Der Alters- und Verkehrs-Verein
Kreis Querfurt.

Reparaturen
an Dreh-, Wäsch-, Strohpresen, Windern sowie an allen anderen Maschinen werden durch ersten Fachmann schnell und billigt ausgeführt.
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt
Georg Rammelt, Nebra.
Fernsprecher Nr. 63. Fernsprecher Nr. 63.

Das Tor zum Osten
ist eine große Tageszeitung!
Das erfolgreichste Anzeigenblatt Ober-Schlesiens ist der bald 100 Jahre erscheinende, weitverbreitete
Oberschlesische Wanderer
Gleiwitz
Kein Oberschlesier im Reich verabsäume sein Heimatblatt beim Postkame oder direkt beim Verlag in Gleiwitz zu bestellen.

Färberei u. chem. Reinigungs- werk Carl Bartels Naumburg a. S.
Telefon 372
färbt und reinigt
Herren- u. Damengarderobe
Mäntel
Decken
Pelzmäntel
innerhalb 5-8 Tagen.
Annahmestelle Nebra:
E. Krey,
Manufakturw. ren.

Christliche Jugend- versammlung.
Montag, den 12. Okt. 1925, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saal des Schützenhauses Herr Jugendsekretär Wilhelm Bauer aus Bad Blankenburg (Zsitt.) über:
Jugendnot und Jugendglück.
— Eintritt frei. —
Jung und Alt ist herzlich eingeladen.
Hoyer, Pfarrerr.

Sausfabrikation
richten wir ein. Dauernde und sichere Erzeugung ob. Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. **Werkstatt** vollständig.
Gewerblich Fabrik Rinsdorf, Inh. R. und W. Mintner, Reinsdorf.

H. Zettbüchlinge
treffen täglich frisch ein.
Wwe. Meitz.

Naturrein Altalisch
Gächjenburger Mineral-Heilwasser
Glänzende Heilerfolge bei vielen Krankheiten
Erhältlich in der Apotheke zu Nohleben.

Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Von der Berliner „Ripho“ 1925

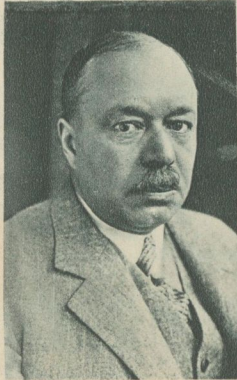
der ersten deutschen Kino- und Photo-Ausstellung

Phot. Walter-Brandtlatz

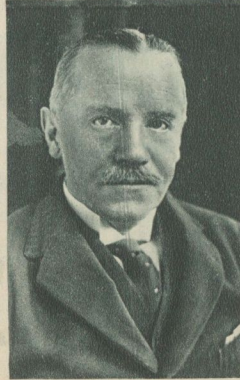
Modell des Potsdamer Platzes aus dem Jahre 1915 mit dem „Moloch Verkehr“, dargestellt durch eine aus Fahrzeugen zusammengesetzte Riesenfigur
A



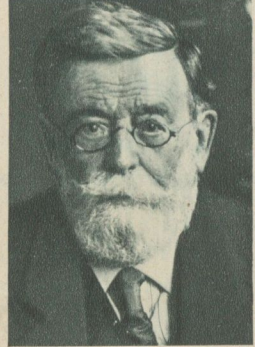
Hermine Körner, die bekannte Schauspielerin, wirkt seit längerer Zeit als Theaterdirektor. Sie übernahm jetzt die Leitung des Dresdner Alberttheaters und eröffnete die Spielzeit mit Klaviers „Kreidetreis“
Phot. Atlantic



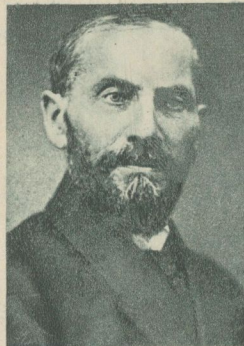
Erzellenz Wirien, der neue schwedische Gesandte für Berlin, bisher Gesandter in Butareh, trat sein Amt an
Presf-Photo-Zentrale



Erzellenz Freih. von Kamel, ehemal. schwedischer Gesandter in Berlin, wurde zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ernannt
Presf-Photo-Zentrale



Geheimrat Professor Dr. Th. Gentel, ordentlicher Professor für landwirtschaftl. Chemie an der Technischen Hochschule Münden, vollendete kürzlich sein 70. Lebensjahr. Er ist bekannt als Mitarbeiter u. Nachfolger von Prof. von Sorbylet
Phot. Bischofberger, Kempten



Prof. Dr. Paul Spies, der volkstümliche und allgemein beliebte Pflanzler und Vortragsredner der Berliner Urania, starb, 63 Jahre alt. Auch als Rektor der Kaiserlichen Akademie ist er weiteren Kreisen bekannt geworden
Presf-Photo-Zentrale



Deutsche Säger aus dem befreiten Ruhrgebiet besuchten die Reichshauptstadt: Begeisterte Begrüßung des Offizier Männerchors vor dem Potsdamer Bahnhof
Presf-Photo-Zentrale



Ein Ehrenmal für die im Kriege gefallenen Reiter (links) wurde auf der Rennbahn Charlshorst b. Berlin in Anwesenheit des Reichspräsidenten entfällt. Oben: Reichspräsident v. Hindenburg nach der Kranzniederlegung
Phot. Atlantic, Photothet





Bild links: Frau Katharina Foyer geb. Bornhöldt aus Elmshorn, die kürzlich ihren 90. Geburtstag feierte. Trotz ihres hohen Alters ist sie noch vollkommen rüstig und gesund

*

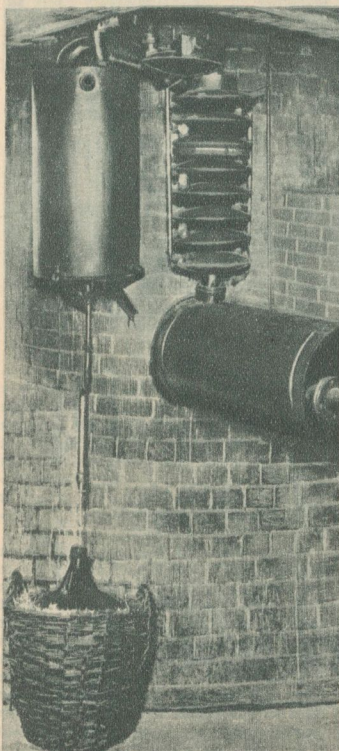
Bild rechts: Karl Kluge aus Deberan vollendete am 5. Oktober sein 90. Lebensjahr. Vor einigen Jahren feierte der alte Herr sein eiserne Ehejubiläum und ist noch jetzt frisch und kräftig
Phot. Wenzel, Deberan



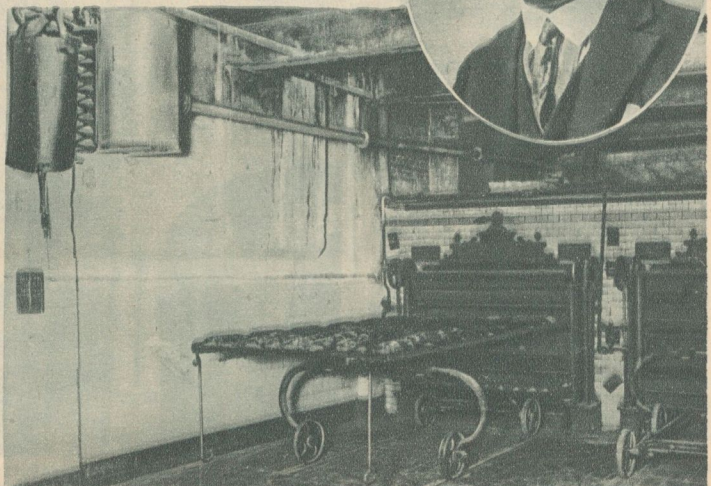
In Tangermünde wurden bei den Reichs-Jugendwettkämpfen recht interessante Darbietungen gezeigt. 800 Schulkinder beteiligten sich an den Spielen und führten u. a. auch oben abgebildeten Netzen auf
Phot. Palm, Tangermünde



Bei der Ausstellung märkischer Keramik in dem Kunstgewerbemuseum Berlin wurde das einfache, getönte Geschirz, meist mit dazu passender Vaspe, viel bewundert
Phot. Horlemann



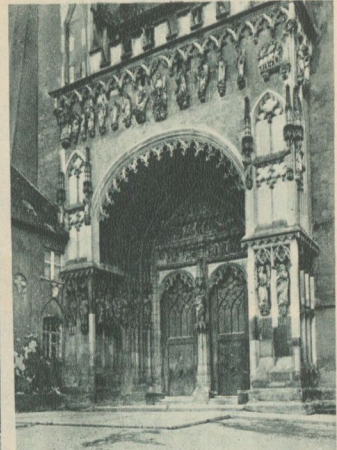
Eine neue Art der Gewinnung hochprozentigen Alkohols erdachte der italienische Ingenieur Andrusiani (rechts). Er verwendet zur Gewinnung die Dampfschwaden, die beim Brotbacken entweichen; durch geeignete Anordnung (unten und links) gelang es ihm, aus je 100 kg verbackenem Mehl 1 Hl. 85 bis 88 prozentigen Alkohols zu erzeugen. Angenommen nun, es würde das gesamte in Deutschland verbackene Mehl zur Alkoholgewinnung ausgenutzt, so würde über die Hälfte des deutschen Alkoholbedarfs bereits gedeckt sein. Das Mehl und die Kartoffeln, die sonst zur Herstellung dieses Teils erforderlich sind, wären also jetzt für die Volksernährung frei. Darin besteht die Wichtigkeit der neuen Erfindung, wenn sich ihre praktische Auswertung als möglich erweist.
Phot. Graubert, Press-Photo



Kunstreise durch Südbayern



Augsburg: Alte Kreuzigungsgruppe. Bild Mitte: Moderner Brunnen, der schön zu der alten Umgebung paßt



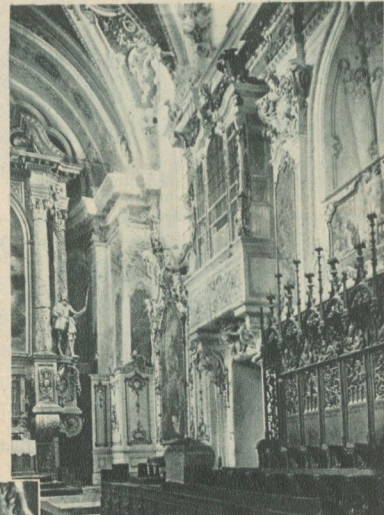
Augsburg: Das besonders kunstvolle Hauptportal des Doms mit der reichen figürlichen Ausschmückung



Weilheim: Friedhofstabelle mit Male-
relen aus dem 16. Jahrhundert

Für den denkenden Deutschen ist es manchmal wirklich schwer zu begreifen, daß ungezählte Tausende seiner Landsleute Jahr um Jahr ihr gutes Geld nach Italien tragen, um sich dort oft neppen zu lassen und im Sturmschritt durch ungezählte Museen, Sammlungen, Kirchen und Schlösser zu jagen. Es ist merkwürdig, daß dieselben Menschen, die es in ihrer Heimat beinahe als eine Beleidigung betrachten würden, wenn man sie in irgend-eine Sammlung mitnehmen wollte, ganz zahm und gehorsam werden, wenn man sie in Italien in ein noch so uninteressantes Museum führt. — Dabei ist eine Kunstreise in Deutschland mindestens ebenso lohnend, wie eine solche nach Italien!

Heute aber wollen wir uns nur einmal deutschem Lande widmen, und zwar den mannigfaltigen Kunst-



Freising: Teilansicht aus dem Chor
des Doms

schichten Südbayerns. Der Reisende, der von Nord- oder Mitteldeutschland kommt, pflegt gewöhnlich, mit dem D-Bug bis München durchzufahren und dort, je nach Neigung, entweder die Museen oder die großen Bierlokale aufzusuchen. Sehr ratsam ist es aber, die Fahrt in der alten Reichsstadt Augsburg zu unterbrechen und den reichen Kunst- denkmälern der Stadt einen oder zwei Tage zu widmen. Da steht gleich am Brennpunkt des heutigen Verkehrs eine alte romanische Kirche, die viele Jahrhunderte kommen und gehen sah. Von der Straße fährt ein enger Durchgang zur Kirche und an der Wand des Nachbarhauses steht eine Kreuzigungsgruppe aus alter Zeit; vor kurzem wurde sie mit Sorgfalt erneuert. Zur Rechten alte Patrizierhäuser, darunter ein weltberühmtes Hotel, in dem Kaiser und Könige wohnten, an ihnen vorbei zur Kirche St. Ulrich und St. Afra. Das alte Reichsstift, das nur dem Kaiser gehorchte, ist längst zugrunde gegangen. Seine Kirche kam stattdlich, mit



Kloster Ettal: Oberbayerns schönste
Kathedrale

reichen Kunstdenkmälern und herrlichen perspektivisch gearbeiteten Abschlussgittern aus Schmiedeeisen, auf unsere Tage. Die gleiche Straße führt uns zurück durch das Zentrum der Stadt, an herrlichen Brunnen vorbei zum alten Dom, der mit seinen wundervollen gotischen Portalen z. B. einer großen Erneuerung unterzogen wird. An der Tür fallen uns beachtenswerte romanische Löwenköpfe (Türköpfe) ins Auge.

Von Augsburg kann man direkt nach München reisen oder einen recht lohnenden Umweg über die alte Festung Ingolstadt machen. Dann sollte man noch einmal in Freising, mit der geistlichen Stadt auf dem Berge über der Bürgerstadt, haltmachen. Durch ein festes Tor gelangt man auf den Domberg. Da steht ein geistliches Gebäude am anderen. Vor allem der Dom selbst! Seine mittelalterlichen Mauern und Pfeiler sind nicht mehr zu erkennen, weiß und gold und hellrosa leuchten Stuck und Verkleidungen. Nur im Chor stehen noch die gotischen Chorstütze mit reicher

Schnitzerei. — Von Fretting geht es über das prunkvolle Schloß Schleißheim nach München. Da könnte der Kunstliebhaber allein Wochen verbringen. Am Wege von München in die Berge liegt auch noch so manches! In Weiskheim auf dem Friedhof eine hochinteressante Kapelle mit freigelegten Wandmalereien; in Dieben am Ammersee eine der schönsten Barock-Klosterkirchen. In Oberammergau finden wir viele prächtig bemalte Bauernhäuser, im nahen Kloster Ettal wieder allerhöchste Barockkunst. — Raßebel Garmsisch, wo in der alten Pfarrkirche die ganze gotische Bemalung wieder freigelegt wurde. — Von Ettal westlich gelangen wir zu den weltberühmten Königschlossern Linderhof, Hohenchwangau und Neuschwanstein, deren Prunk allerdings nicht jedem zusagen wird. In längerer Fußwanderung kann man von Garmisch nach Wittensald mit seinen 3. L. reizvoll bemalten Häusern, dann über Krümm und Wallgau (mit schönen Bauernhäusern) zum Walchensee gelangen. Von seinem Ostufer durch die Fachenau nach Tölz. Diese Stadt ist malerisch und reizvoll. In der Hauptstraße Haus an Haus mit bemalter Fassade, über der Stadt auf dem Kalvarienberg eine hochinteressante Wallfahrtskirche, daneben eine malerische Kapelle mit einem entzückenden neuen Brunnen. Zu Fuß weiter über das ehemalige Wasserloos Reiderndeuern, dann Baalsteden mit einer phantastischen Kirche, weiter geht's zum Tegernsee. An seinem Südufer das herrliche „Saliterer-Haus“ mit einem lohnenden bayerischen Museum. Dann über die Berge nach Schliersee, zum malerischen Wallfahrtsort Birkenstein und hinauf auf den Wendelsstein. Jenseits wieder hinunter, über Brannenburg — vielleicht macht man noch einen Abstecher nach Süden, nach Kiefersfelden, in dem herrliche alte Bauernhäuser — edelste Volkskunst — stehen.



Dieben am Ammersee: Westfassade der Klosterkirche (Barock)



Nottach-Geern am Tegernsee: „Saliterer-Haus“. Saliterer hießen die privilegierten Salpetersieder

Bon hier aus nach Norden: In Rosenheim stehen an der Hauptkirche die schönsten mittelalterlichen Grabplatten, immer eine an der anderen. Weiter zum Chiemsee. Da ist gar vieles zu sehen. Das Prunkloos und der Park auf der Herreninsel; und auf der Fraueninsel steht ein Kloster mit uralter Kirche; deutsche Geschichte grüßt uns hier mit dem Namen Karls des Großen! In der Kirche finden wir mehrere schöne gotische Grabsteine. Nördlich des Chiemsees das alte Kloster Selon, der älteste Kirchenbau Altbayerns. Und weiter nach Osten geht's. Wir kommen nach Traunstein mit dem Dienbrunnen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Dann das stattliche Reichenhall mit dem schönen Marktplatz und dem romanischen Kreuzgang von St. Beno. Noch weiter südlich kommen erblickt die Berge, die schon lange mit ihren weißen Häuptern leuchten. Aber noch einmal müssen wir haltmachen, denn hier zu Füßen der Alpen wartet unter noch das alte Berchtesgaden mit dem herrlichen Platz am Dom; Arkaden führen an ihm entlang. Drinnen ein schwerer romanischer Kreuzgang, die Kapitelle der Säulen mit fragenhaften Schreißgehaltnen verziert. In der Hauptstraße der Stadt ein schön bemaltes Haus, davor ein Brunnen, auf dessen Säule ein Obwethron. Vor der Stadt ein alter Kirchhof mit malerischen Winkeln. Hier jedoch lenkt die Majestät der Bergesriesen den Blick bereits ab von den Werken der Menschenhand.

Überall auf dem Wege in die Herrlichkeit der Alpen natur fanden wir Zeugen menschlicher Kunst aus den verschiedensten Zeitaltern. Wenn man so einige Wochen durch das Land Oberbayern gewandert ist und schon einen kleinen Begriff von der hier angeammelten, ungeheuren Fülle von Kunstschätzen bekommen hat, so kann man nur bedauern, daß sie noch lange nicht die Beachtung finden, die wir den gleichen Dingen widmen würden, wenn sie jenseits der Reichsgrenze lägen.

W. K.

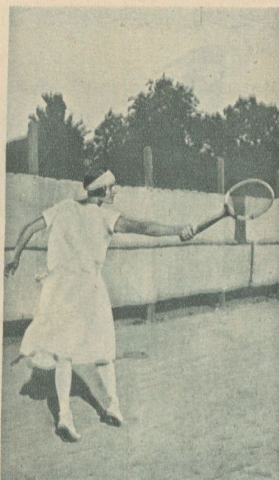
Mit 10 neuen Aufnahmen unseres Sondermitarbeiters



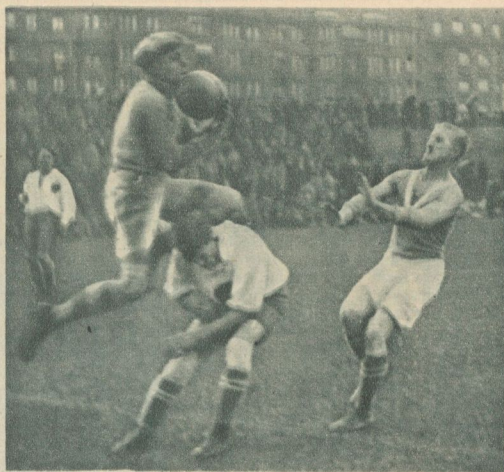
Partenkirchen: Der St. Florian'sbrunnen



Kreuzigungsgruppe auf dem Kalvarienberge über Bad Tölz



Frau Uhl, Siegerin im Damen-Spiel bei dem Rot-Weiß-Turnier, während des Spiels
Phot. Hef



Bei den Fußball-Meisterschaft-Spielen zwischen Hertha B.S.C. und Tennis Borussia siegte zu aller Erfreuen Hertha mit 6:1: Der Hertha-Torwart haucht das Leder im Sprunge
Phot. Schreier



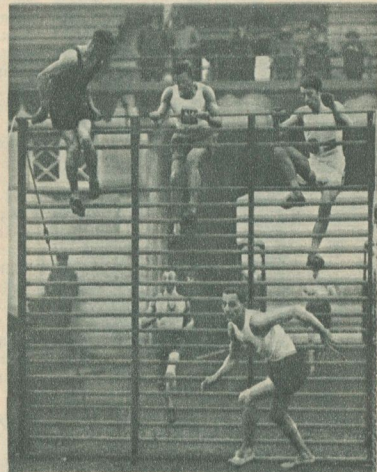
Knafe, der Sieger in der Preussenmeisterschaft im Rot-Weiß-Turnier, beim Spiel
Phot. Hef



Der ungarische Jockei Barga vom Stall Oppenheim erfocht auf der Berliner Grunewald-Bahn bei 6 Ritten 6 Siege, eine außerordentliche Leistung: Jockei Barga auf „Sonnenwende“
Phot. Groß



Günter Busch aus Dierode (Ostpreußen), der trotz seiner 8 1/2 Jahre bereits mehrere Preise im Saalkunstreifen davontrug, also wohl der jüngste Kunstreifenfahrer Deutschlands sein dürfte. Selbst bei zweifelhafte Fahrt auf holpriger Straße hielt er stand
Phot. Larsen, Dierode



Bei dem Abendsportfest im Frankfurter Stadion wurde ein scherzhafter 3000 m-Kindersteeplechase veranstaltet, bei dem Walpert, Kassel (im Vordergrund) Sieger wurde
Phot. Luber, Frankfurt



Das Internat. Motorradrennen um den großen Preis von Deutschland fand kürzlich auf der A. u. S. Bahn in Berlin statt. Trotz des schlechten Wetters war die Beteiligung äußerst rege. Die Überlegenheit der deutschen Fabrikate zeigte sich bei dem Start der schweren Maschinen (links); in diesem Abschnitt des Rennens (C 350-499 ccm) siegte Köppen-Berlin auf W. M. W. (oben)
Phot. Gerlach, Fotoaktuell





Bauern-Festtracht im Dachauer Moor Phot. Kester & Co.



Affenzug im Berliner Zoo Phot. Horlemann

Rätselwörter für Doro und Elvira

Kreuzworträstel

		1	32	2		3	4
5	6	7					8
9							
10		11	12				13
			14				
15	16	17	18				19 20
21							22
23			24				
						25	
26			27			28	29
30							31

Die Wörter bedeuten: Senkrecht: 1. Topfverschluss, 2. Dorf in der Rheinprovinz, 3. Ausländer, 4. Fluß in Sibirien, 5. Abschießgruß, 6. was selten ist, 12. Vogel, 16. was jedem unterlaufen kann, 17. Riesenschlange, 18. Kleiderstoff, 19. türkischen Titel, 20. Mängel, 24. Nebenfluß des Rheins, 29. Verhältniswort, 32. Ausruf der Verwunderung.

Wagerecht: 1. Kirchengebäude, 3. Fluß in Italien, 5. Flächenmaß, 7. Lebensbund, 8. Fluß in Sibirien, 9. Hinweis, 10. veraltete Umrede, 11. Weg zur Heilung, 13. Tierprodukt, 14. wie 7, 15. weghaftes Roll, 21. Farbe, 22. chinesische Gottheit, 23. Segelflange, 24. Spielkarte, 25. Verhältniswort, 26. Schweiz, Kanton, 27. fernen Windstoß, 28. Hinweis, 30. unbestimmtes Fürwort, 31. Verhältniswort. E. R.

Buchstaben-Suchrästel

- i - venow
- i - alen
- u - hantje
- a - tel
- n - alen
- e - ta
- r - nies
- u - ane
- r - ma
- e - el
- i - el
- f - r
- a - unke
- r - ef
- a - el
- u - erbe

Hast du die Striche durch Buchstaben ersetzt und dadurch richtige Wörter gebildet, so nenn die ersten und dritten Buchstaben, abwechselnd und beim obersten Worte beginnend nach unten gelesen, ein Wort Richard Wagners über das Thema: Oper und Drama.

E. R.

Rästel des Waldes

Nun, Kinder, kommt und sucht mich!
In welchem Baume stecke ich? E. R.

Silberrästel

Aus nachstehenden 71 Silben: a-a-bat-bro-de-de-bern-dies-do-do-e-e-e-ei-el-em-er-est-fan-fe-ge-ge-go-grid-hard-hi-i-im-in-in-in-fe-ter-la-land-land-le-li-li-lin-ma-ma-man-me-mer-mi-molt-ne-ne-ne-nel-neid-o-va-phy-ra-ran-rho-ri-rie-la-let-lem-tio-tyl-te-ton-trap-tu-u-ub sind 28 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und deren Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen einen Ausbruch Plutards ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Bucht des indischen Ozeans, 2. Truppengattung, 3. Gebäudeteil, 4. deutschen Feldherrn, 5. Luftschiffahrt, 6. südamerikanische Hauptstadt, 7. Jüngere Erweiterung, 8. Fluß in Frankreich, 9. Randstaat, 10. Farbstoff, 11. Längenmaß, 12. weibl. Vornamen, 13. Verwandten, 14. Gefäß, 15. Gewebe, 16. verlorene deutsche Stadt, 17. Kanton in der Schweiz, 18. Musikinstrument, 19. Reithahn, 20. Name eines Sonntags, 21. Aufgefäße, 22. Südfrucht, 23. Fluß in Spanien, 24. Statthalter, 25. Insel, 26. Gehäuse, 27. deutschen Dichter, 28. männl. Vornamen. D. Schm.

Rösselsprung

baut	hen	wie	im	triff	di-	odr	es
dem	will-	o	wen-	der	ist	sich	ges
glei-	ge-	wie	nicht	laut	nur	höst	das
für	bist	not-	zwei-	des	wun-	spn-	der
haus	der-		o	schall		der	es
die	schuf	den	gestis	tes	bel	ge-	bol
son-	das	wort	ver-	wun-	te	wär	list
das	schrift	der	selbst	sonst	sinne	ge-	dan-

P. D.

Besuchstartenrästel

Erich Kent

Welchen Beruf hat der Herr? G.

Ausfösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträstel: Senkrecht: 1. Alma, 3. Brot, 4. Frau, 5. Lenz, 6. Gier, 7. Frau, 8.ENZ, 10. Nabe, 12. Saar, 14. Fabian, 16. Alra, 17. Saal.
Wagerecht: 2. Jill, 3. Boe, 5. See, 7. Saale, 9. Domau, 11. Insel, 13. Tau, 15. Jar, 16. Kas, 18. Eisbaer, 19. Pia, 20. Val.
Rästel: Kophgase.
Silberrästel: 1. Dementi, 2. Erlangen, 3. Richard, 4. Banane, 5. Elektrifer, 6. Suzanne, 7. Tyrannet, 8. Eichenberg, 9. Diane, 10. Dindurman, 11. Harmonie, 12. Norwegen, 13. Vedergetel, 14. Kaschar, 15. Ehefrau, 16. Germanicus, 17. Torpedoboot - „Der beste Lohm liegt in der eigenen Brust“.

Billiger: Stauder, Sanduhr.
Bitter: Brillen, Sillen, willen, Pillen, Grillen.

Rösselsprung

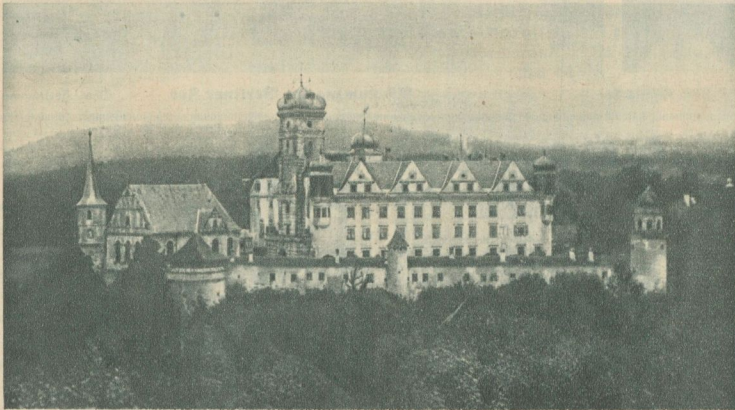
Hab Sonne im Herzen,
ob es kühlt oder schneit,
ob der Himmel voll Wolken,
die Erde voll Streit!
Hab Sonne im Herzen,
dann komme was mag!
Das leuchtet voll Licht
den dunkelsten Tag!

Besuchstartenrästel: (Klassiker) Wechhanter.

Zum verregneten Sommerende

(Nach bestimmten Mustern)

Es stippert,
Es tröpfelt,
Es regnet,
Es schüttet,
Es rauschet in Strömen
Von Dach und von Trauf,
Es schüttet,
Es regnet,
Es tröpfelt,
Es stippert,
Es rieselt in Wägen
Und hört langsam auf.
Dann stipperts,
Es tröpfelt,
Es regnet,
Es schüttet,
Es rauschet in Strömen
Von Dach und von Trauf.
Es schüttet
u/w. Dr. Wdg.



Am südlichen Eingange des Steigerwaldes liegt das alte Städtchen Scheinfeld (oben), überragt von der stolzen, giebelfreudigen Burg Schwarzenberg (links). Ehedem war es bekannt durch seine bedeutenden Viehmärkte, jetzt ist es zu einer namentlich aus Rheingebiet und Sachsen gut besuchten Sommerfrische geworden. Eine schöne, doppelreihige Lindenallee verbindet Scheinfeld mit dem Schloß Schwarzenberg und den Zugängen zu den lieblichen Schwarzenberger Waldungen, sowie den Straßen und Touristenwegen des Steigerwaldes. Unweit des Schlosses erhebt sich auf dem Hegel das jüngst eingeweihte, wichtige Bezirks-Nationaldenkmal für die im Weltkrieg Gefallenen (oben links) des Bezirkes, ein Werk Max Heilmayers, Nürnberg. Es dürfte das erste Denkmal dieser Art in Deutschland sein. „Aus der Asche zu neuem Leben steige ich empor“ ruft der das Mal krönende Phönix weit ins Brantland hinein, den an des Vaterlandes Zukunft Verzagenden Mut und Selbstvertrauen einflößend. Phot. Wels, Scheinfeld

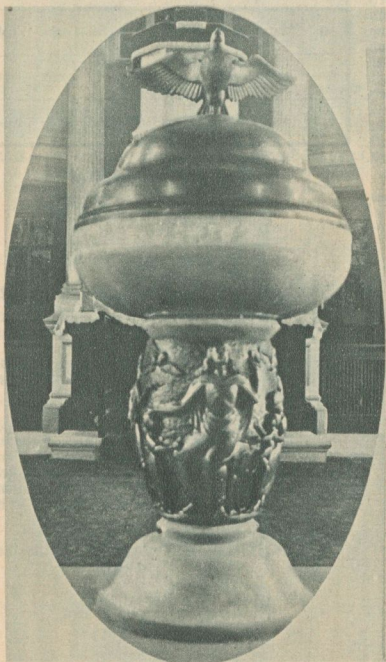


Bild links:
Ein Beispiel neuartiger kirchlicher Kunst bietet nebenstehender Taufstein, ein Werk des Bildhauers Manfred Bruner aus Chemnitz-Kappel. Phot. Bruner, Chemnitz-Kappel



Bild rechts:
Die Stadt Oibernhan im sächs. Erzgebirge stiftete ihren im Kriege gefallenen Söhnen ein Ehrenmal von der Hand des Bildhauers Hegler, Chemnitz, das durch seine Eigenart und künstlerische Ausführung und mehr noch durch seine wirkungsvolle Aufstellung eines der schönsten seiner Art sein dürfte. Phot. Schmidt Oibernhan



Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
 Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0.55 Mt.

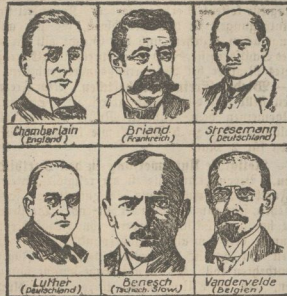
Schriftleitung: Wilm. Sauer in Krosleben.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Krosleben.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Krosleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 49 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Beilagenblatt 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
 Bankkonto: Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Aetern.

Nr 81

Sonnabend, den 10. Oktober 1925.

38. Jahrgang.



Die Hauptteilnehmer an der Sicherheitskonferenz. Auch wir erwarten nicht allzuviel von Locarno.

Als gegen Ende der vorigen Woche der britische Außenminister Chamberlain mit seiner Delegation nach Locarno abreiste, sagte er beim Abschied zu seinen Freunden: „Wünschen Sie mit alles Gute, erwarten Sie aber nicht allzu viel.“ Diese lautmalerischen Worte des sehr ehrenwerten Außenministers St. britischen Majestät sollten auch uns in diesen Tagen, da wieder einmal das leidige Konferenzsieber gar manchem unentwegten Optimisten hart zu schaffen macht, zu denken geben. Himmelschlagartig — zu Tode betrübt, in diesem dauernden Auf und Ab der Gefühle wird man gehalten, wenn man die Berichte über den Verlauf der Konferenz im illustrierten Sonntagblatt Locarno vom Morgen zum Abend und abermals am nächstfolgenden Tage verfolgt. Es ist wieder einmal die schöne Zeit, da der Welt der Prophezeien jeder Richtung üppig blüht, gekommen.



Hotel Esplanade in Locarno, wo die deutsche Delegation während der Sicherheitskonferenz ihren Sitz haben wird.

Das unfeindlich heisere Echo, das unter durcheinand bedingten und in selbst würdiger Weise vorgebrachter Hinweis auf die Ungerechtigkeit der uns abgegriffenen Reize sich u d l u g e vor allem in der französischen Presse fand, hat zwar schon erheblich abflühend auf unterer plebejischen Volksebene aller Grade und Schattierungen gewirkt. Trotzdem ist es gut, wenn man einerseits noch ein wenig mehr Wasser in den Wein des blühenden Optimismus gießt, andererseits aber auch daran erinnert, daß auch diese Konferenz, im Falle sie der Verabredung verfallt oder gar resultatslos auseinandergehen sollte, nicht als das einzige oder gar letzte Hilfsmittel zu bezeichnen ist. Wir haben im Laufe der letzten Jahre so manche Konferenz, die mit Trara und Schändlerankündigung eröffnet wurde, zu Grabe getragen. So manche hat uns in ihren Folgen noch schwer zu schaffen gemacht. — Eine aber hat bisher den Stein der Weisen finden lassen, keine hat das wirklich erlösende Wort gesprochen, und wie immer wiederkehrendes, dampfmitigendes Leitmotiv in der groß aufgezogenen Friedenssymphonie klang es aus dem Völkerverbandsorchester mehr oder minder wieder: Germaniam esse aeternam... zu deutsch: Deutschland soll vernichtet werden. Wünsche in Wahrheit kein Konferenzsünder denn andern den fetten Hapfen, — man wäre schon über uns hergefallen. Andererseits gilt ja auch noch heute das treffliche Wort von der Henne, die das goldene Eier legt und die man darum lieber nicht schlachten soll. Wie dem auch sei. Wir müssen die Kräfte bewahren, und



Wir hoffen, daß diese Karte für uns und den anderen Mächten nur gratulieren. Zeit wäre es ja wohl, daß man endlich zur Vernunft kommt. Vorläufig aber sagen auch wir mit dem britischen Außenminister: Wir erwarten nicht allzuviel.

Politische Nachrichten

Die Locarno-Konferenz ist jetzt das einzige sensationelle Ereignis, das der Großpublikum Stoff zur Füllung der Spalten gibt. Was alles berichtet wird, sind vorläufig nur Vermutungen. Das einzig Zutreffende ist, daß zur Konferenz auch geheime Gäste, eine politische und eine tschechische Delegation eingetroffen sind, die durch ihre Anwesenheit verhindern wollen, daß die Vergewaltigungen der deutschen Bevölkerung in den ihnen zugespöhenen rein deutschen Gebieten zur Sprache kommen. Sodann haben der Reichsminister Dr. Luther und der französische Ministerpräsident Briand eine Aussprache unter vier Augen gehabt, über die nichts verlautet. Die tätigen Menschen in Locarno dürften wohl die Photographen sein, die jedesmal sofort knippen, wenn sich ein Konferenzteilnehmer sehen läßt. Was bisher geflüstert worden ist, sind Vorbereitungen für die Hauptpunkte, die in den nächsten Vollsitzungen zur Debatte kommen werden. Es ist auch wirklich nicht möglich, sich schwierige Angelegenheiten, wie sie in Locarno zur Beratung stehen, in wenigen Tagen befriedigend zu lösen. Wir werden somit noch abwarten müssen.

Deutschland erfüllt. Der Generalagent Gilbert Baxter meldet den pünktlichen Eingang der deutschen Dameszahlungen für den Monat September.

Der Entwaffnungssukzess der Entente ist nach Ansicht der auf unsere Kosten in Berlin herumbummelnden Entente-Kommission noch nicht erfüllt. General Walsh, der Vorsitzende der Kommission, begibt sich am Sonnabend nach Paris, um dort zu berichten, wie notwendig sein Verbleiben in Berlin noch ist. Es wird u. a. noch gefordert, daß die Staatspolizei in Sachsen um weitere 1200 Mann vergrößert wird.

Erneuerung des Rapallovertrages. In den politischen Kreisen verlautet, daß die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tischitschew noch nicht als beendet angesehen werden können. Es soll beabsichtigt sein, eine Erweiterung des Rapallovertrages vorzunehmen, doch wolle man russischerseits das Ergebnis der Sicherheitskonferenz abwarten, ehe man weitere Handlungen führe.

Küßigung der Reichsbeamten. Die Reichsbeamten sind auch für September um etwa 6 Prozent hinter dem Vorschlag zurückgeblieben. Die rückläufige Entwicklung der Reichsfinanzen legt sich damit fort.

30000 Vergleichen gekündigt. Wie der Verein für die bergbauartigen Interessen Niedersachsens mitteilt, haben die Grubenverwaltungen in Wäldenburg, Neuboro Steinfolienrevier, gehören den gelamten Belegschaften, rund 30000 Mann, ohne Ausnahme die Kündigung zugestellt.

Arbeiter-Bewegung. Aus Offen wird gemeldet: Wie verlautet, steht eine Konferenz der vier Bergarbeiter-

Helin-Eckener-Spende!

Helin-Eckener-Spende!
 (Mitarz Edwenberg)

Eckener wird im sichern Flug seinen Dol schon finden. Ueber Land und über Meer werden Schiffe fliegen, Deutschland wird im Friedensnort eine Welt besiegen. Arbeit gibt's für Kopf und Hand! In den weiten Hallen Werden Meer und Sommerschlag frohlich wieder hallen Deutsches Volk! So soll es sein! Räber Herz und Hände, Gib aus deiner Atmung her zu der Eckener-Spende! Junges Volk! Gib doch Verzicht auf die Zigarette Ein paar Tage — und es wird ein Erfolg, ich weiß! Deutsches Mädel, schmücke dich einmal etwas milder! Greif in euren Sportort tief, all ihr deutschen Kinder! Und mer gen den Schöpfer fisch, fische mal danchen — Wer im Spiel Spielmer ist, soll's zur Spende geben! Hausfrau, richt' das Sonntagsmahl einmal nur geringer, Was du einparst, das gehet unserm Luftbesieger. Jeder, auch der Aermste, soll hier sein Scherlein bringen, Und wenn so ein jeder hilft, muß das Werk gelingen! „Deutschland“ soll sein Name sein, das ist Volkbesieger! Deutschland über Land und Meer, Deutschland hoch in Ehren!

et Nr. 58 45 erbeten und auch von allen Reichsbankstellen, Danken entgegengenommen.

verbände bevor, die sich mit neuen Lohnforderungen befaßen wird. Es ist wahrscheinlich, daß eine 15- bis 20 prozentige Lohnerhöhung gefordert wird.

Abiegung der Arbeiterforderungen. Die Stadtgemeinde Berlin hat die Lohforderungen der fähigsten Arbeiter abgelehnt. Die in der Zeitungsdruckerei und in der Metallindustrie erhobenen Forderungen sind von den Arbeitgebern zurückgewiesen worden. Auf den Berliner Monatsmärkten notierten die Preise der Lebensmittel etwa 8 Prozent im Durchschnitt höher als am 1. September.

Frangisierung des Rheinlandes. Gegenwärtig wird über die Anlegung eines 98 Hektar großen französischen Flugplatzes südlich von Schmidtheim (Eifel) verhandelt. Es handelt sich um bestes Material.

Tschelchel. Die deutschen Schützenvereine der Tschelcheplopaten haben in den letzten Tagen eine erhebliche Anforderung erhalten, daß sie sich folgendermaßen umfellen müssen: 1. Abiegung aller Waffen. 2. Umwandlung der Uniform in eine zivile Jägertracht. 3. Tschelchisches Kommando. 4. Ausrückung in den staatlichen Feiertagen und Festen. 5. Aller drei Jahre Neuwahlen des Kommandanten. — Die Entscheidung über die Umlagehaltung hat binnen vier Wochen zu erfolgen, widrigenfalls die Entlegung des Besisses durchgeführt wird.

Vitauen. Die politische Polizei entdeckte in Rowno einen Geheimverband ehemaliger Jarenoffiziere und Soldaten. Ihre Aufgabe soll gewesen sein, nach einem Umsturz in Rußland einen Umsturz auch in Vitauen herbeizuführen und Vitauen mit Rußland zu vereinigen. Es ist eine Menge monarchistischer Literatur und Korrespondenz gefunden worden.

Belgien. In der Metallindustrie wurde ein Abkommen zwischen den Arbeitgebern und den Gewerkschaften abgeschlossen, das für den Fall der Lebensmittelverteuerung automatische Lohnforderungen vorsieht.

Frankreich. Wiergen Mitglieder der französischen Abgeordnetenkammer werden auf eine Einladung des polnischen Sejms hin am 9. Oktober eine Studienreise nach Polen unternehmen. Die Abordnung fährt am 22. Oktober nach Paris zurück und wird voraussichtlich mit den Empfindungen heimkommen: In Polen ist nicht viel zu holen.

Italien. In Italien dauern bereits seit mehreren Tagen die Verfolgungen von Freimaurern durch Faschisten an. In Lucca haben die Faschisten zwei Rechtsanwaltskanzleien überfallen und zerstört. In Rom ist es heute zu schweren Ausschreitungen gekommen. — In Toscana hat die Polizei in der vergangenen Nacht wieder zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Kommunisten vorgenommen. 16 Kommunisten wurden verhaftet, da sie sich an Selbstmordaktionen für einen zum Tode verurteilten Kommunisten, der einen Faschisten ermordet hatte, beteiligt haben. Die Hausdurchsuchungen förderten außerdem noch viel beschlagnahmtes Material, unter anderem auch eine große Menge Material, unter anderem auch eine große Menge Material, unter anderem auch eine große Menge Material.

Moskoo. Die Kriegsflagge hat sich über den Moskooer Hafen gehoben und die Spanier durchgehoben. Mehrere taufend Besatzung werden gemeldet. — Nach Meldungen aus Tanger scheint der spanische Sieg von Alkuzemas vollständig zu